

Riesaer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraph-Adresse:
„Tageblatt“, Riesa.

Preis pro Nummer
Nr. 20.

Amtsblatt

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 193.

Dienstag, 20. August 1901, Abends.

54. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der hiesigen Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigenannahme für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Rasanienstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Freitag, den 23. August 1901,
Vorm. 11 Uhr.

Kommen im Gefolge zur „Ude“ in Neuwalde 3 Grasmähmaschinen gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.
Riesa, 17. August 1901.

Der Ger.-Vollz. des Kgl. Amtsger.

Als Stellvertreter des wissenschaftlichen Fleischbeschauers für den Stadtbezirk Riesa, des Herrn Schlachthofdirectors Rejzner, ist auf die Zeit vom 19. August bis mit 13. September 1901 der approbirtete Thierarzt Herr Paul Haarmann in Riesa verpflichtet worden.

Der Rath der Stadt Riesa, den 19. August 1901.
Dr. Dehne.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 20. August 1901.

— Se. Königl. Hoheit Prinz Georg trifft anlässlich der im Gelände bei Wurzen stattfindenden Übungen der Cavallerie-Division Sonntag, den 25. August, in Begleitung des Chefs des Generalstabes Generalmajor Graf Biphum und seines persönlichen Adjutanten Rittmeister v. Reppich in Leipzig ein und nimmt im Hotel Haupte Wohnung. Der Prinz begibt sich dann am Montag, Dienstag und Mittwoch früh in das Übungsgelände und kehrt an beiden er genannten Tagen Mittags wieder nach Wurzen zurück, während am Mittwoch die Rückreise nach Dresden erfolgt.

— Beim hiesigen Pionierbataillon ist bei zwei schon seit 4. bezw. 8. August dem Garnisonlazarett zur Beobachtung überwiesenen Mannschaften Typhus festgestellt worden. Seit dieser Zeit sind neue Erkrankungen nicht erfolgt. Eine Gefahr weiterer Verbreitung ist nicht vorhanden.

— Gegenüber der in verschiedenen Zeitungen behandelten Frage, ob seitens der sächsischen Militärverwaltung mit Rücksicht auf die zur Zeit nicht ganz günstige Finanzlage des Reiches auf Beschaffung eines zweiten Truppenübungspolizes mindestens zur Zeit verzichtet werde, wird dem „Dr. Anz.“ von zuständiger Seite mitgeteilt, daß dies nicht der Fall ist, daß vielmehr das Kriegsministerium bemüht ist, jede Verzögerung in der Beschaffung eines solchen Polizes, welcher ebenso notwendig für die Truppenausbildung, wie für die Entlastung der Gemeinden von Quartierung ist, zu vermeiden. Die bisher in Aussicht genommenen Projekte sind jedoch auf unüberwindbare Hindernisse besonders in Rücksicht auf die Kosten gestoßen, wozu um so bedauerlicher ist, als bei der dichten Bevölkerung im Königreiche Sachsen, den zahlreichen Wegeverbindungen, dem Berthe des Grund und Bodens die Auswahl der Gegenden für einen Truppenübungspoliz außerordentlich beschränkt ist.

— Auf 52 Vereine ist der Bezirk Großenhain von Sachsens Militärvereinsbund angewachsen, nachdem sich vor Kurzem in Rödern bei Radeburg ein Militärverein mit einem Bestande von 35 Mitgliedern gebildet hat.

— Die Frage der Gastpflicht und Gastpflichtversicherung bildet gegenwärtig nicht nur in Lehrerkreisen den Gegenstand sorgfältiger Behandlung, sondern auch die Ortschulbehörden des engeren und weiteren Vaterlandes treten dieser Angelegenheit in ihren Beratungen näher. So ist z. B. wie die „Sächs. Schulz.“ schreibt, die Gastpflichtversicherung der sächsischen Beamten in Esurt auch auf die Lehrer ausgedehnt worden. In Stolp in Pommern sind sämtliche Schüler der Stadt, etwa 5000, sowie die Lehrkräfte und Schuldiener bei einer bürgerlichen Gesellschaft gegen Unfall durch den Magistrat versichert worden. Die Lehrerschaft des Großherzogthums Weimar will ebenfalls den Staat erlösen, die Erhaltung der Gastpflichtschulden zu übernehmen. Dem Abgeordnetenrathe des Lehrervereins wird in folgender Art der Antrag vorgelegt werden: „Der Vorstand wolle bei der großherzoglichen Staatsregierung dahin vorstellig werden, daß die Versicherung der Lehrer gegen Gastpflichtschulden auf den Staat übernommen werde, insofern derselbe den Lehrern den mit Gastpflicht verbundenen Turnunterricht und Obbau vorschreibt und in gewissen Fällen die werksliche Züchtigung der Kinder durch den Lehrer fordert.“ Das Collegium der Bürgerschule zu Weizone hat, solange die Gastpflichtversicherung nicht geregelt ist, von Schülerausfällen Abstand genommen; ebenso sind auch im Laufe dieses Sommers am Rhein, im Thüringer Walde, im Harz u. bedeutend weniger Schulausfälle als in früheren Jahren unternommen worden. Der sächsische Turninspektor von Hannover hat infolge der Gastpflichtversicherung zur Verhütung von Unfällen an die Turnlehrer und Turnlehrerinnen ganz bestimmte Anweisungen erlassen. Auch in Pirna soll dem Vernehmen nach von Seiten der Ortschulbehörde zur Frage der Gastpflichtversicherung Stellung genommen werden.

— Am dem Unwillen des Publikums über die Neuerung in unserem Landeslotteriewesen, vor Allem aber über die Höhe des Hauptgewinnes und der Prämie, zu bezeugen, plant, wie die „Dr. Reuef. Nachr.“ aus sicherer Quelle wissen wollen, die Königl. Lotteriedirection abermals eine Aenderung des Planes zu

Gunsten der Spieler, welche denselben sicher sehr willkommen sein wird. Der neue Plan soll, wie man hört, schon von der nächsten (14.) Lotterie ab in Kraft treten. Die eingetretene Erhöhung des Loospreises hat eine Hauptsache mit daran, daß die ausländischen Lotterien, welche billiger sind und anscheinend eine günstigere Verteilung in Bezug auf die Höhe der Gewinne aufweisen, viel Eingang bei uns gefunden haben.

— Eine wichtige Entscheidung hat, wie die „Deutsche Landwirtschaftliche Tierzucht“ mittheilt, das Reichsgericht getroffen durch ein Urtheil, in welchem zum Ausdruck kommt, daß eine wissenschaftliche Verlesung gegen § 9 des Reichsviehseuchengesetzes (Anzeigepflicht bei Tierseuchen und Verdacht derselben) nach § 328 des Strafgesetzbuchs zu bestrafen ist. Bisher wurde von den Gerichten eine Verlesung in dieser Richtung als Uebertretung nach § 65, 2 bezw. 67 des Reichsviehseuchengesetzes mit Geldbuße bestraft, indem die im Gesetz enthaltene Pflicht der Anzeige nicht als eine behördliche Anordnung aufgefaßt wurde. Das Reichsgericht hat sich nun auf einen anderen Standpunkt gestellt, indem es den § 328 auch auf wissenschaftliche Verlesungen anzuwenden bestimmt und damit solche Verlesungen zu Vergehen stempelt, gegen welche nur auf Gefängniß erkannt werden kann. Die „Dresdner Landwirtschaftliche Presse“ bemerkt hierzu: Diese Entscheidung kann nur mit Freuden begrüßt werden. Denn es ist ein unverantwortliches und gemeingefährliches Beginnen, das Vorhandensein einer Seuche zu verschweigen. Die bisher oft niedrigen verhängten Geldstrafen wirkten nicht abschreckend genug. Meist waren sie erheblich geringer als der Schaden, der durch die Absperrung u., welche auf die Anzeige und Feststellung der Seuche folgte, herbeigeführt wurde. Wenn eine Gefängnißstrafe droht, wird mancher Besitzer eine Verheimlichung nicht mehr riskiren. Unter diesen Umständen ist es doppelte Pflicht jedes Tierbesizers, sich über die Anzeichen der Seuchekrankheiten zu unterrichten, seinem Viehbestande unausgesetzt die größte Aufmerksamkeit zuzuwenden und durch die Bekämpfe von Hochzeiten sich stets auf dem Laufenden zu erhalten.

— Ueber die ersten Anfänge der sächsischen Landeslotterie giebt ein Schriftstück vom Jahre 1714 interessante Auskunft. Der Fonds besteht aus einer Million Reichsthaler Gulden; mit der Einrichtung war eine Commission beauftragt, zu der Deputirte aus dem Obersteuercollegium, dem engeren und weiteren Ausschuss der Ritterschaft und den Stadtraths zu Dresden und Leipzig gehörten. Die Ziehung fand auf dem Rathsplatze im großen Saale der Börse statt. Gleich vor Anfang der Loosziehung wurden vier Personen öffentlich dazu verpflichtet und mit der Führung der Manuale und Register betraut. Die Ziehung begann am 5. März 1714 in aller Fröhe. Vor dieser Landeslotterie hatten in den Jahren 1697 und 1704 schon zwei Privatlotterien, welche der Rath der Stadt Leipzig für das sächsische Armenwesen abgehalten hatte, stattgefunden. Das Geld wurde zusammengebracht, indem zuerst 6000 Nummern zu vier Groschen ausgegeben und dadurch 1000 Thaler erlangt wurden. Dies wurde fortgesetzt, solange sich Looskäufer fanden. Von der Einnahme von je 1000 Thaler wurden 200 Thaler für Sammlung des Kapitals für das Armenwesen abgezogen. Der Reinertrag betrug 3400 Thaler, für damals eine große Summe. Das erste „große Loos“ in der beschriebenen Höhe von 200 Thalern gewann der Handelsmann Johann Gabelborn.

— **Al Schilt das Obst!** Mit Rücksicht auf die gegenwärtige Dürre dürfte es angebracht sein, auf eine bisher zu wenig beachtete Thatsache, die schon manche Krankheit herbeigeführt hat, aufmerksam zu machen. An den Birnen und Äpfeln bemerkt man oft rauhe, schwarze Flecke, die beim Genuß des Obstes meistens unbeachtet bleiben. Wissenschaftliche Untersuchungen aber haben mit Bestimmtheit ergeben, daß die Flecke Pilzwucherungen sind, welche sehr nachtheilig auf die Verdauungsorgane wirken können. Es empfiehlt sich daher, Obst nur geschält zu genießen. Ueberdies ist eine mitgenossene Schale schon imstande, bei schwachem Magen schmerzhaftes Drücken zu erzeugen.

— **Reifen.** In Böhmen mußte durch die Ortsbehörde zur Festnahme eines Demosners geschritten werden, welcher seine Frau fortgesetzt mißhandelte und zu erschlagen drohte. Der

rabiate Mensch hatte die Frau mit einem Beile geschlagen und ihr erhebliche Verletzungen im Gesicht und auf der Brust zugefügt. Als die Vertreter der Ortsbehörde zur Arrestur verschritten wollten, bedrohte er auch diese mit dem Beile. Trozdem gelang es, den Ruchführer festzunehmen. Der Vorfall hatte einen großen Menschenauflauf verursacht.

— **Dresden.** Ein in weiten Kreisen der Dresdner und vaterländischen Lehrerschaft bekannter und geschätzter Schulmann, Herr Bruno Müller, Direktor der hiesigen VI. Bürgerschule, Herausgeber der „Deutschen Jugendblätter“, ist plötzlich und unerwartet auf der Ferienreise in München infolge einer Lungenblutung gestorben und hat auch dort auf dem Auer-Friedhofe seine letzte Ruhestätte gefunden. — Die beiden Luftschiffer Oswald Bische und Max Bedert aus Dresden erreichten bei ihrem Ballonausflug von Hammer Hotel aus am Sonntag eine Höhe von 2300 Meter, in welcher eine Temperatur von 5 Grad Reaumur beobachtet wurde. Die Landung erfolgte glücklich, wenn auch unter erschwerenden Umständen, 7 Uhr 5 Minuten in Leuteritz bei Cosselau in der Nähe der Albrechtshöhe. Anfanglich dachte man, der Ballon wolle auf der Köhlschreiber Vogelweide ein besonderes Schauspiel geben, als er plötzlich sich nach den Cosselauer Bergen wendete und hier zum Niedergehen veranlaßt wurde. Mehr als 6 mal blieb der Ballon resp. der Korb in den zahlreichen Obstkämen hängen, sodaß Herr Bische sich zuletzt genöthigt sah, alles Inventar, wie Rehinstrumente, Waffen, Vorkleiden und dergleichen an der Leine herabzulassen. Erst gegen 8 Uhr gelang es, den Ballon zu fesseln und zu entleeren.

— **Radeberg, 19. August.** Offenbar in der Absicht, ein Unglück herbeizuführen, wurde hier dem Luftschiffer Bische aus Dresden der Ballon „Condor“ von ruckloser Hand total zerhackt.

— **Dippoldiswalde.** Die Königl. Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde hat der Frau Anna berecht. Schmieder in Relschennau bei entsprechender Geld- bez. Forderung in ihrer Behauptung das fernere Abhalten von Zusammenkünften, in denen sie angeblich vom heiligen Geiste inspirirte Ansprachen religiösen Inhalts hält, untersagt. (P. A.)

— **Pirna.** Zu einem erheblichen Excess kam es am Sonntagabend Abend in der kleinen benachbarten Elbortschaft Seichen. In die dortige Restauration traten mehrere Ausländer, drei Italiener und ein Tscheche, ein, welche, obwohl sie schon stark bezechet waren, noch Getränke verlangten. In Rücksicht auf ihren Zustand wurden ihnen solche vom Wirth aber verweigert, was zur Folge hatte, daß die Bezechten zu Standarten angingen, welches Treiben solange fortgesetzt ward, bis man einen der Störenfriede an die Außenluft bestückte. Der Standal wurde dadurch aber nur noch ärger, so daß man telephonisch Hilfe herbeizurufen mußte. Als Herr Oberamtmann Rudolph aus Wehlen auf dem Rade ankam, fielen die Gesellen über ihn her und warfen ihn zu Boden, so daß sich der Beamte gezwungen sah, von der blanken Waffe Gebrauch zu machen. Mit Unterstützung des Herrn Gemeindevorstandes von Posta, des dortigen Ortsdieners und verschiedener Schiffer gelang es schließlich, die Ruhe herzustellen und zwei der Excedenten (Italiener) festzunehmen und nach dem hiesigen Amtsgericht abzuführen. Ein gleiches Schicksal widerfuhr am Sonntag einem dritten Bezechten, ebenfalls Italiener, während der Wirth, ein Tscheche, sich der Festnahme bisher noch zu entziehen verstanden hat.

— **Schnitz.** Unser Bürgermeister Blume tritt am 1. Jan. 1902 von seinem Amte zurück und geht in Pension. Es wird daher von diesem Zeitpunkt ab die Bürgermeisterei frei, mit welcher ein Anfangsgehalt von 4500 Mark verbunden ist. Die Stelle soll ausgeschrieben werden.

— **Schandau, 18. August.** Gestern Vormittag ist in einem Steinbruch oberhalb der Station Schöna der Steinbrecher Hohlstedt tödtlich verunglückt. Es soll sich dort plötzlich vom Rande des Bruches ein Stein losgelöst haben, welcher auf den Arbeitsplatz hereinfiel und den Genannten sofort tödtete. Zwei andere Arbeiter konnten sich nur dadurch retten, daß sie rechtzeitig zur Seite sprangen.

— **Waldfheim.** Vor 50 Jahren wurde Mitte August in die Errichtung des Heiligenbornener Eisenbahnviaduktes, dessen Bau am 13. Mai 1846 begonnen hatte, der Schlußstein eingesezt